

Vergiss- MeinNicht!



Im Gedenken an die Kriegsgräber
des Ersten Weltkriegs
auf dem Johannisfriedhof



Inhalt

Vorwort	3
Geschichte des Johannisfriedhofs	4
Das Kriegsgräberfeld in Grafiken	6
Russische Gefallene auf dem Johannisfriedhof	10
Finnische Gefallene auf dem Johannisfriedhof	14
Deutsche Gefallene auf dem Johannisfriedhof	20
Osnabrücker Lazarette im Ersten Weltkrieg	30
Literatur und Quellen	36
Impressum	38

Vorwort

Herzlich Willkommen auf dem Johannisfriedhof Osnabrück!

In diesem Heft wurden Informationen zur Geschichte des Friedhofs sowie des Ehrenfeldes aus dem Ersten Weltkrieg und der dort bestatteten Gefallenen zusammengetragen, um das Gedenken an sie zu wahren und um auf die Schrecken des Krieges aufmerksam zu machen.

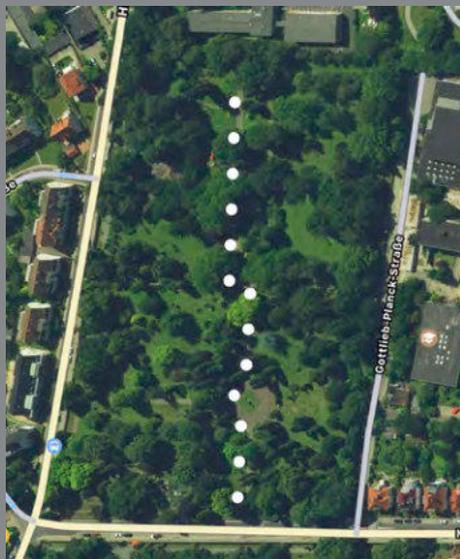
Der Inhalt dieses Heftes wurde von Schülerinnen und Schülern des Graf-Stauffenberg-Gymnasiums erarbeitet. Alle Informationen beruhen auf sorgfältiger Recherche im Niedersächsischen Landesarchiv Standort Osnabrück und wurden durch andere Quellen ergänzt. Während ihr mit Hilfe dieses Hefts den Johannisfriedhof und das Ehrenfeld aus dem Ersten Weltkrieg erkundet, werden euch Aufgaben zu den Kapiteln gestellt. Einige könnt ihr einfach im Gespräch mit euren Partnern bearbeiten. Für alle Aufgaben, die mit diesem Symbol  gekennzeichnet sind, wurde ein Arbeitsblatt erstellt, welches ihr ausfüllen sollt.

Begeht euch nun zum Eingang des Johannisfriedhofs an der Magdalenenstraße. Gleich links vom Eingang müsstet ihr ein jüdisches Gräberfeld sehen können.

Wir wünschen euch nun einen angenehmen und vor allem informativen Aufenthalt.

Geschichte des Johannisfriedhofs

Von 1807 - 1813 gehörte Osnabrück zum Königreich Westfalen, welches von Jérôme Bonaparte regiert wurde. Im Jahre 1804 wurde unter Napoleon ein neues Dekret (Verordnung) über das Bestattungswesen erlassen. Wegen Platzmangels und fehlender Hygiene wurden Bestattungen innerhalb der Stadtmauern untersagt. Folglich wurden im Jahre 1808 zwei neue Friedhöfe vor den Stadtmauern gegründet: Der „Todtenhof vor dem Hasetore“ und für die Bürger der Neustadt der „Todtenhof vor dem Johannistore“.



Aufgaben:

Wie alt ist der Johannisfriedhof heute? Stellt Vermutungen an, warum der Friedhof unter Denkmalschutz steht.

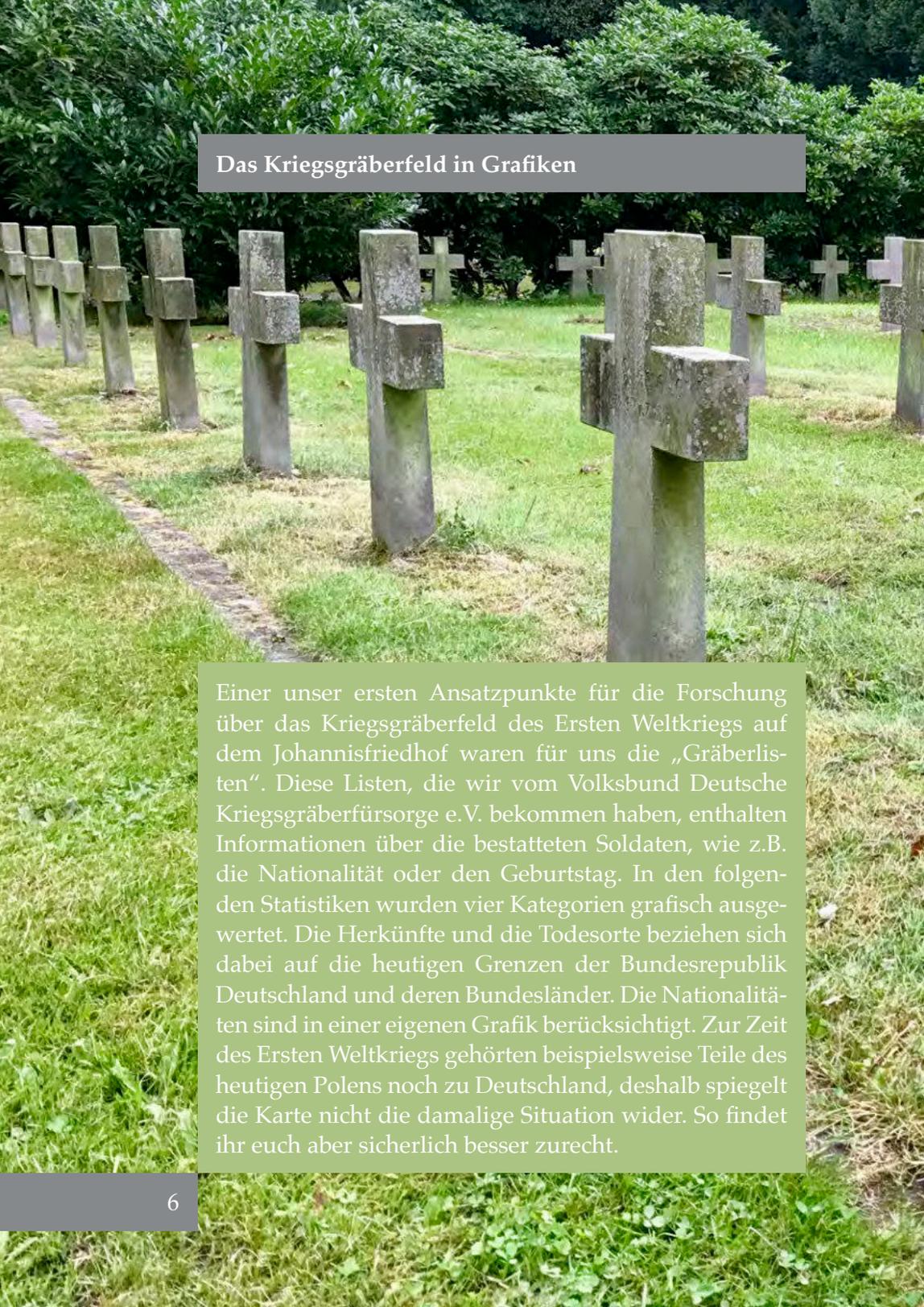


Dieser steht seit 1983 unter Denkmalschutz und ist seit dem 31.12.2015 entwidmet (sprich: der öffentlichen Nutzung entzogen). Die letzte Beisetzung auf dem Johannisfriedhof fand 1995 statt.

Insgesamt erstreckt sich der Friedhof über 6,6 Hektar (dies entspricht ungefähr 9 Fußballfeldern) und ist in fünf Abteilungen unterteilt.

Gleich links vom Eingang befindet sich das jüdische Gräberfeld. Lauft nun geradeaus auf das steinerne Kreuz zu, von dort geht es weiter in Richtung des Torbogens. Geht schräg links den Weg hinunter, das Ehrenfeld befindet sich am Ende des Weges auf der linken Seite und ist leicht durch das große Kreuz erkennbar. Zusätzlich zu diesem Ehrenfeld befindet sich auf der anderen Seite des Johannisfriedhofs ein Bombenopferfeld für die Opfer aus dem Zweiten Weltkrieg und eine Kapelle aus dem Jahre 1875.

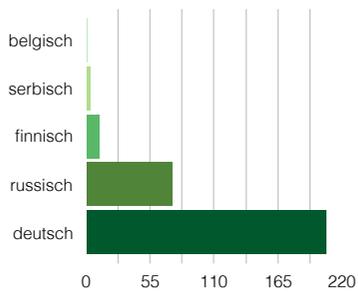
Dies veranschaulicht insbesondere die lange und zugleich prägende Geschichte des Johannisfriedhofs. Anhand dessen lässt sich die Entwicklung der Grabkultur über einen sehr langen Zeitraum verfolgen. Die Mauergräber, welche in dieser Art und Weise einzigartig in Norddeutschland sind, verdeutlichen diese besondere Bedeutung. Auch sind viele wichtige Persönlichkeiten vergangener Zeiten hier begraben, wie zum Beispiel Gustav Tweer, Wilhelm Heckermann und Markus Wiemann. Des Weiteren ist sowohl der kulturelle, als auch der ökologische Wert immens.



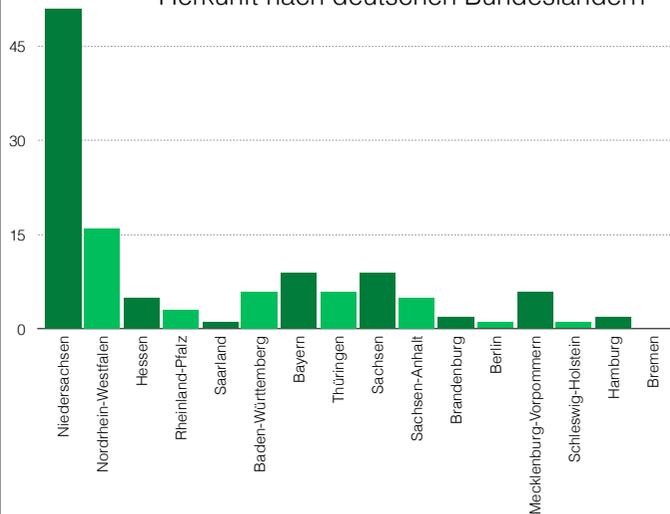
Das Kriegsgräberfeld in Grafiken

Einer unserer ersten Ansatzpunkte für die Forschung über das Kriegsgräberfeld des Ersten Weltkriegs auf dem Johannisfriedhof waren für uns die „Gräberlisten“. Diese Listen, die wir vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. bekommen haben, enthalten Informationen über die bestatteten Soldaten, wie z.B. die Nationalität oder den Geburtstag. In den folgenden Statistiken wurden vier Kategorien grafisch ausgewertet. Die Herkünfte und die Todesorte beziehen sich dabei auf die heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland und deren Bundesländer. Die Nationalitäten sind in einer eigenen Grafik berücksichtigt. Zur Zeit des Ersten Weltkriegs gehörten beispielsweise Teile des heutigen Polens noch zu Deutschland, deshalb spiegelt die Karte nicht die damalige Situation wider. So findet ihr euch aber sicherlich besser zurecht.

Herkunft nach Nationalität



Herkunft nach deutschen Bundesländern



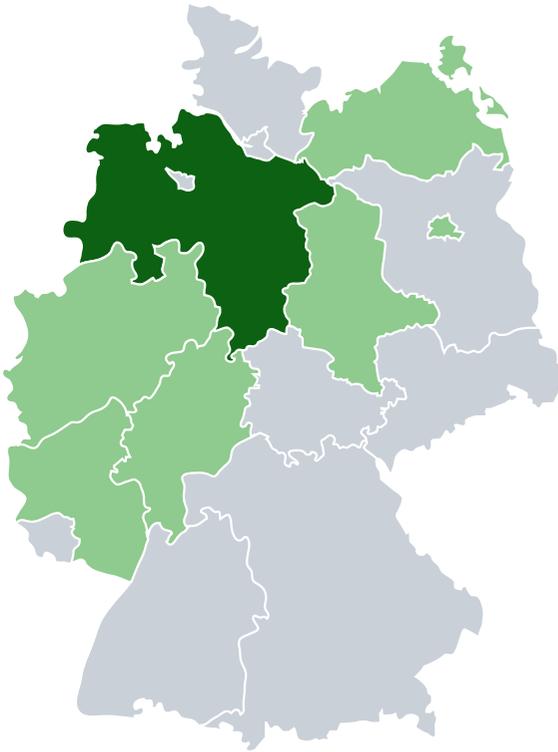
Grafik

„Herkunft nach Nationalität und deutschen Bundesländern“

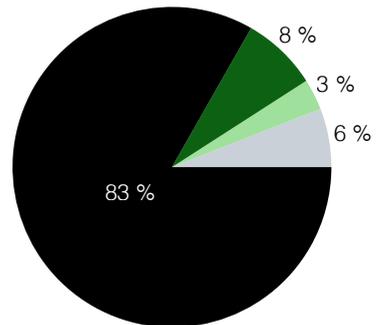


Aufgabe: Markiert, wo auf dem Friedhof die Serben, Russen und Finnen bestattet wurden.

Todesorte

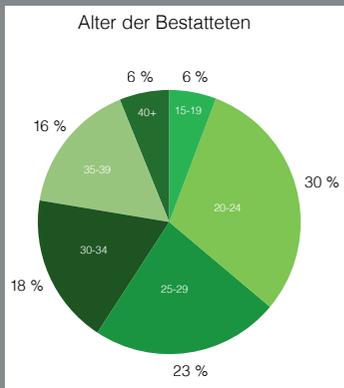


- Osnabrück
- Niedersachsen (exkl. Osnabrück)
- andere Bundesländer
- unbekannt



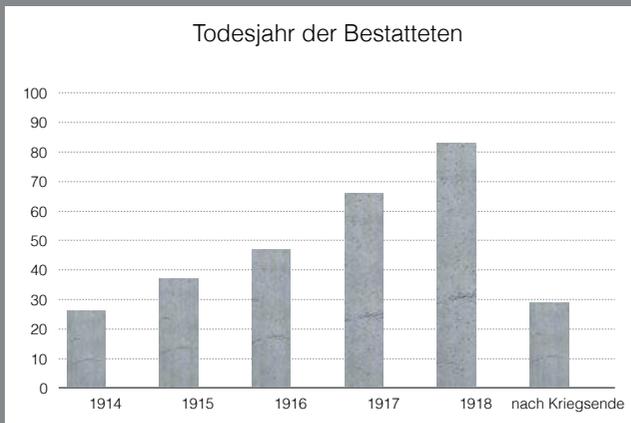
Grafik „Todesorte“

Aufgabe: Überlegt, warum auch Soldaten, die in anderen Bundesländern gestorben sind, hier beerdigt wurden.



Grafik „Alter der Bestatteten“

Aufgabe: Der Kriegsfreiwillige Karl Rottengatter ist im Alter von 17 Jahren am 15.11.1914, nicht einmal vier Monate nach Kriegsausbruch, gestorben. Er ist damit der jüngste auf diesem Kriegsgräberfeld bestattete Soldat. Findet sein Grab und markiert es auf der Karte.



Grafik „Todesjahr“

Aufgabe: Stellt Vermutungen an, warum auch nach Kriegsende noch Soldaten gestorben und auf dem Friedhof beerdigt wurden.

Russische Gefallene auf dem Johannisfriedhof

Steckbrief von Simon Federow

* 1856 St.Petersburg; † 6.4.1916 Osnabrück

Bekanntes aus dem Krieg:

- russischer General
- Kriegsgefangener im Osnabrücker Offiziersgefangenenlager
- starb an Herzversagen im Lazarett
- wurde gemeinsam mit Michael Schreider mit höchsten militärischen Ehren zu Grabe getragen



Aufgabe: Stellt begründete Vermutungen auf, welche Veranstaltung auf der Fotografie dargestellt ist.

Steckbrief von Michael Schreider

* 1860 Tula; † 23.3.1916 Osnabrück

Bekanntes aus dem Krieg:

- russischer General
- Kriegsgefangener im Osnabrücker Offiziersgefangenenlager
- starb an Diabetes im Lazarett
- wurde gemeinsam mit Simon Federow mit höchsten militärischen Ehren zu Grabe getragen

Bestattung des gefangenen russ. Generals Schreider Osnabrück 1916



Aufgabe: Sucht das Grab von Simon Federow.

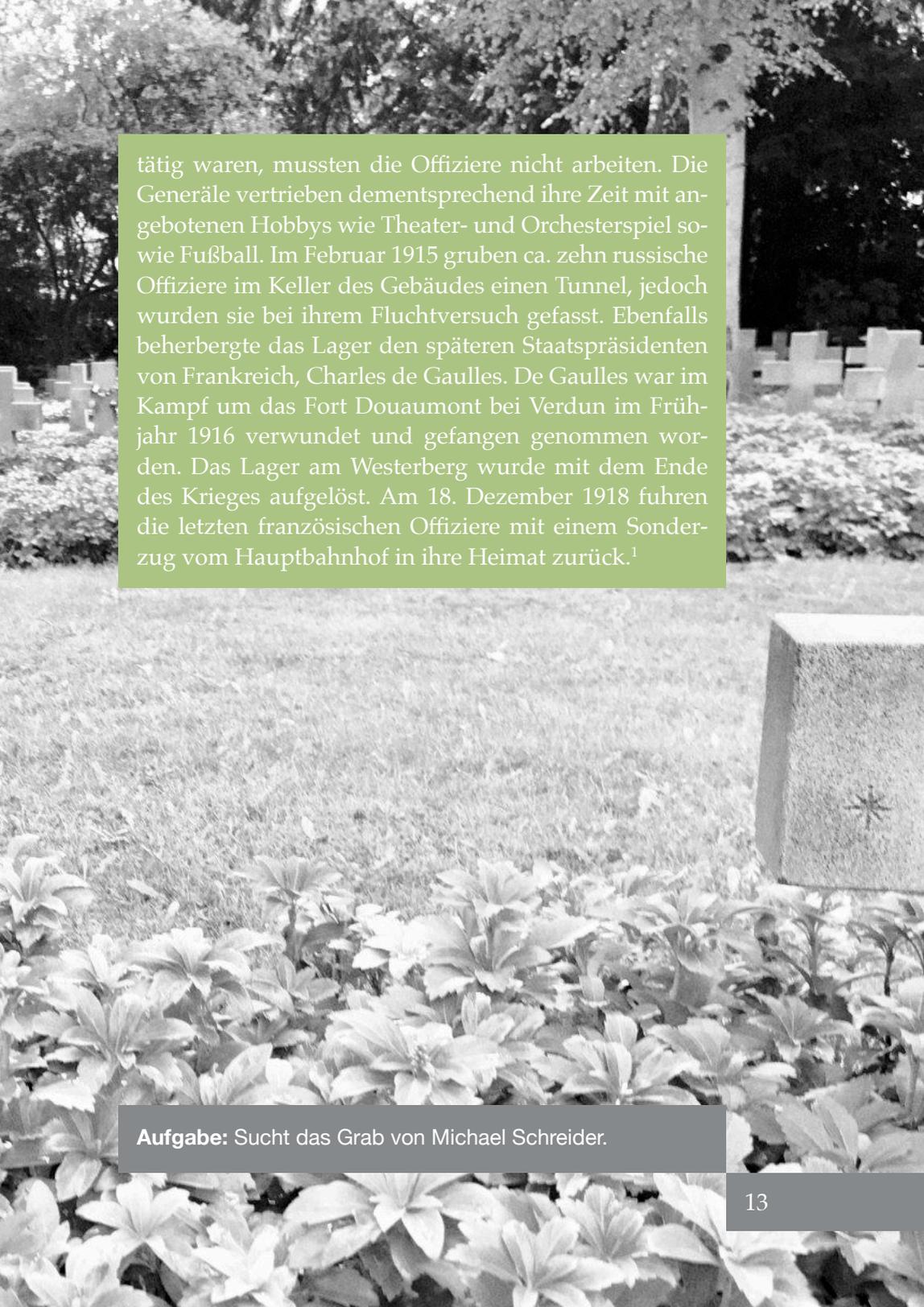


Simon Federow und Michael Schreider

Die beiden Generalleutnants gerieten während des Ersten Weltkriegs in Kriegsgefangenschaft. Bemerkenswert ist dabei, dass sie trotz des Krieges mit Russland mit großem Respekt behandelt wurden. So starben sie beide an Krankheiten im Lazarett und erhielten dennoch beide einen militärischen Trauerzug durch die Osnabrücker Innenstadt, der viel Aufsehen erregte. Diese Umzüge wurden auf den Bildern dokumentiert und sind Ausdruck für die damaligen Beziehungen zum Feind, den man noch nicht, wie im Zweiten Weltkrieg, ideologisch verachtete.

Das Offiziersgefangenenlager

In Osnabrück wurde bereits Mitte September 1914 ein Offiziersgefangenenlager eingerichtet. Bis zum Jahresende 1918 saßen hier in der Artilleriekaserne am Westerberg etwa 500 gefangene Offiziere hinter Stacheldraht: vom Leutnant bis zum General. Beide Seiten betrachteten die Gefangenen als Geiseln, die eine gute Behandlung der jeweils eigenen gefangenen Offiziere garantieren sollten. Schon kurz nachdem die Osnabrücker Artilleristen in den Krieg gezogen waren, wurde die Artilleriekaserne im September 1914 zum Offiziersgefangenenlager umfunktioniert. Die Insassen waren Russen, Franzosen, Engländer, Belgier, Italiener, fünf Inder sowie ein Portugiese, wie in erhalten gebliebenen Gefangenenlisten nachzulesen ist. Die Generäle wohnten in Einzelzimmern, die Hauptleute und Leutnants zu sechst oder acht in einer Stube. Im Unterschied zu den einfachen Soldaten, die häufig in der Landwirtschaft



tätig waren, mussten die Offiziere nicht arbeiten. Die Generäle vertrieben dementsprechend ihre Zeit mit angebotenen Hobbys wie Theater- und Orchesterspiel sowie Fußball. Im Februar 1915 gruben ca. zehn russische Offiziere im Keller des Gebäudes einen Tunnel, jedoch wurden sie bei ihrem Fluchtversuch gefasst. Ebenfalls beherbergte das Lager den späteren Staatspräsidenten von Frankreich, Charles de Gaulles. De Gaulles war im Kampf um das Fort Douaumont bei Verdun im Frühjahr 1916 verwundet und gefangen genommen worden. Das Lager am Westerberg wurde mit dem Ende des Krieges aufgelöst. Am 18. Dezember 1918 fuhren die letzten französischen Offiziere mit einem Sonderzug vom Hauptbahnhof in ihre Heimat zurück.¹

Aufgabe: Sucht das Grab von Michael Schreider.

Finnische Gefallene auf dem Johannisfriedhof

Warum liegen auf dem Johannisfriedhof in Osnabrück/Niedersachsen neben den deutschen Kriegsgefallenen auch Soldaten finnischer Staatsangehörigkeit?

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs stand Finnland unter russischer Besatzung. Mit Ausbruch des Krieges bekamen die Finnen Hoffnung auf eine Niederlage des russischen Zarenreichs, was auch eine Befreiung Finnlands hätte bedeuten können. Angetrieben durch ein 1914 veröffentlichtes Programm, welches Finnland auch die letzte Autonomie (Selbstständigkeit) genommen hätte, bildeten Aktivisten eine Volksarmee. Da sie Waffen und Ausbilder brauchten, beschloss man sich mit dem mit Russland verfeindeten Deutschland in Verbindung zu setzen.² Das Königlich Preußische Jägerbataillon Nr. 27 hat sich daher Ende des 19. Jahrhunderts aus der finnischen Nationalbewegung und als eine Art Gegenmaßnahme zur russischen Unterdrückungspolitik gebildet. Alle auf dem Kriegsgräberfeld liegenden Finnen waren in diesem Jägerbataillon.

Warum kamen die Finnen nach Deutschland?

In verschiedenen geheimen Ausbildungsetappen kamen die Jäger nach Deutschland, um sich von den deutschen Soldaten ausbilden zu lassen. Ab dem Sommer 1915 wurden sie Soldaten der Preußischen Armee. Im Mai 1916 wurde das Bataillon an die deutsche Ostfront verlegt. Ihre hauptsächliche Aufgabe bestand aus Wachdiensten und der Befestigung der Stellungen.³



Aufgabe: Geht nun zu den Gräbern, welche sich auf der rechten Seite ganz hinten auf dem Gräberfeld befinden. Was fällt euch besonders im Vergleich zu anderen Gräbern auf? Überlegt, warum die Finnen gerade auf einem Kriegsgäberfeld in Osnabrück liegen.

Das Eisenbahnunglück

Am 16.01.1918 ereignete sich nachts gegen 3 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke zwischen Bohmte und Osterkappeln. Aufgrund eines Schneesturms kam es in Oelingen zu einem Unfall, bei dem ein D-Zug in einen Urlauberzug von der Ostfront raste und die letzten sechs Wagons komplett zerstörte. Im Urlaubszug befanden sich Soldaten, die von der Ostfront kamen und auf dem Weg zum Heimaturlaub waren. Bei dem Eisenbahnunglück kamen 33 Soldaten ums Leben, doppelt so viele wurden verletzt. Auch Finnen des Jägerbataillon 27 befanden sich in dem Unglückszug. Zwölf von ihnen kamen bei dem Unglück ums Leben, drei weitere waren verletzt, zudem wurde einer durch einen Nervenzusammenbruch dauerhaft geistig beeinträchtigt.⁴ Am 23.01.1918 wurden die Finnen in Anwesenheit einer großen Menschenmenge mit einem ehrenvollen Trauerzug zum Johannisfriedhof begleitet, wo sie schließlich beerdigt wurden. Das Unglück kann man als besonders erschütternd beschreiben, da die Jäger den Krieg an der Ostfront überlebt haben und dann auf dem Weg in den Heimaturlaub verstorben sind.



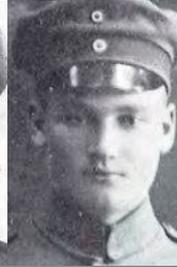
Aho, Hugo Alppi



Arlander, Alfons
Wilhelm



Hanhikangas, Juho
Erkki



Heikka, Aksel
Henrik



Jung, Kaarlo Erik



Kapanen, Juho



Liinamaa,
Vilhelm Ilmari



Mäkelänaho, Kaito
(Vaito) Urho



Mäki, Matti Olavi



Matarainen,
Jaakko

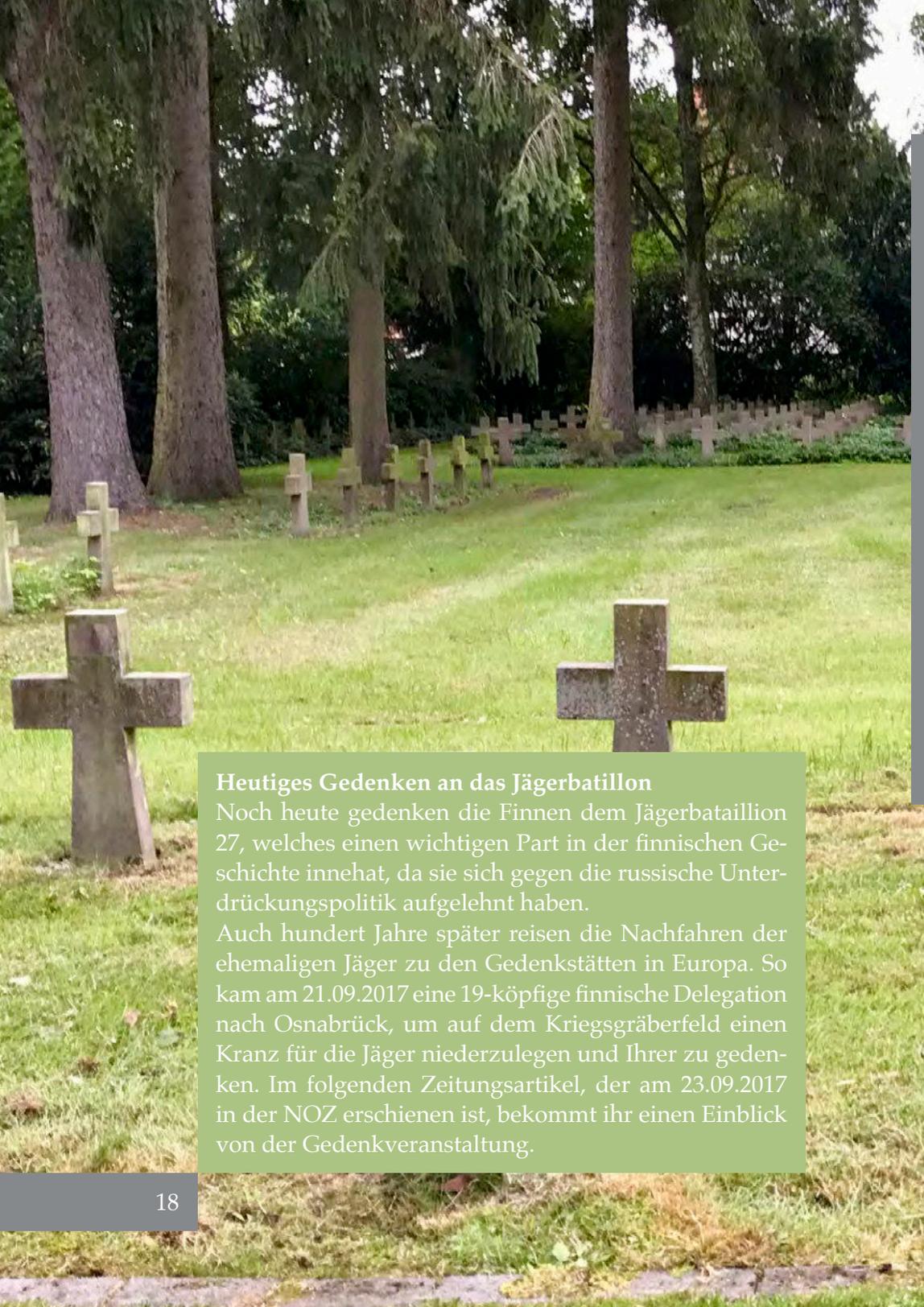


Pajala, Jalmar



Ruth, Frans Oskar

Die Finnen des Jägerbataillon 27, welche auf dem Jo-
hannisfriedhof begraben sind.



Heutiges Gedenken an das Jägerbataillon

Noch heute gedenken die Finnen dem Jägerbataillon 27, welches einen wichtigen Part in der finnischen Geschichte innehat, da sie sich gegen die russische Unterdrückungspolitik aufgelehnt haben.

Auch hundert Jahre später reisen die Nachfahren der ehemaligen Jäger zu den Gedenkstätten in Europa. So kam am 21.09.2017 eine 19-köpfige finnische Delegation nach Osnabrück, um auf dem Kriegsgräberfeld einen Kranz für die Jäger niederzulegen und Ihrer zu gedenken. Im folgenden Zeitungsartikel, der am 23.09.2017 in der NOZ erschienen ist, bekommt ihr einen Einblick von der Gedenkveranstaltung.

Helden der finnischen Unabhängigkeit geehrt

Kranzniederlegung an der Kriegsgräberstätte auf dem Johannisfriedhof

mal **OSNABRÜCK**, Eine 19-köpfige Delegation aus Finnland hat auf dem Johannisfriedhof einen Kranz an den elf Kriegsgräbern der im Januar 1918 bei einem Zugunglück in der Nähe von Ostercappeln ums Leben gekommenen Angehörigen des Jägerbataillons 27 niedergelegt.

Zum einen sollte damit ein Dank an fast 100 Jahre Grabpflege zum Ausdruck gebracht, zum anderen aber auch an die Bedeutung der 1915 im holsteinischen Lockstedt geheim ausgebildeten Jäger für die finnische Unabhängigkeit erinnert werden. Beim Aufbau der finnischen Armee im damaligen Befreiungskampf gegen Deutschlands Kriegsgegner Russland spielten sie eine „zentrale Rolle“ und sind seitdem ein wichtiger Teil der „nationalen finnischen Erzählung“, wie der Osnabrücker Historiker Volker Issmer im Rahmen eines Impulsvortrags nach der Kranzniederlegung durch drei Nachfahren der Jäger betonte.

Tragische Umstände

Die erkrankte staatl. Unabhängigkeit und Neutralität mizerleben, war den



Zu Gast bei der Kranzniederlegung an den Gräbern der finnischen Jäger waren Schüler des Graf-Stauffenberg-Gymnasiums. Foto: Michael Grundel

Verunglückten nicht mehr vergönnt. Historischen Quellen zufolge wurden sie unter allen militärischen Ehren und großer Anteilnahme der Osnabrücker Bevölkerung am 23. Januar 1918 bei Sonnenschein und in weißen Särgen auf dem Johannisfriedhof beigesetzt.

Das Unglück ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke

zwischen Bohmte und Ostercappeln, wo der Zug wegen eines nächtlichen Schneesturms und umgekippter Bäume zum Stehen kam und während der Räumungsarbeiten von einem entgegenkommenden D-Zug gerammt wurde. Während die deutschen Opfer in ihre Heimatgemeinden und auch ein finnischer Jäger rück-

überführt werden konnten, blieben die elf anderen, die gerade unterwegs zur Aufnahme einer zivilen Arbeit in einer Sprengstoffabrik in Köln waren, in Osnabrück. Allein wegen der noch unsicheren Lage in ihrer finnischen Heimat konnten sie damals noch nicht zurückkehren, erläuterte der ehemalige Generalmajor und

heutige Präsident der Jägerstiftung Jukka Pennanen, der die Delegation anführte, die tragischen Umstände des Unglücks.

Infotafel gewünscht

Zugegen waren auch die Lehrerin Sylvia Landscheidt und zahlreiche Schüler des Graf-Stauffenberg-Gymnasiums, die seit zwei Jahren im Rahmen eines Schulprojekts an einem Begleitheft für das Gräberfeld des Ersten Weltkriegs auf dem Johannisfriedhof arbeiten. Die Anbringung einer Infotafel inklusive aller richtig geschriebenen Namen der dort bestatteten Jäger wünschten sich darüber hinaus die 19 anwesenden Mitglieder des insgesamt 2000 Mann starken finnischen Jägerverbands von der Friedhofsverwaltung, deren Leiterin Eva Güse als Erinnerung eine Miniaturfahne des Jägerbataillons Nummer 27 überreicht bekam.

Mehr Nachrichten und Hintergrundberichte aus Osnabrück im Internet auf der Themenseite noz.de/os



Aufgabe: Löst das Kreuzworträtsel auf dem Arbeitsblatt.

Deutsche Gefallene auf dem Johannisfriedhof

Wer war Adolf Kompott?

Wenn ihr euch einmal auf dem Kriegsgräberfeld genau umseht, registriert ihr viele Grabsteine, die auf dem ersten Blick sehr unpersönlich aussehen. Diese gleichförmigen Steine sind bei genauerem Hinsehen sehr individuell. Jeder Stein erzählt eine eigene Geschichte – die Lebensgeschichte eines oft jungen Menschen.

Diese Namen machten uns neugierig und in unserem Seminarfach begannen wir zu recherchieren. Wir suchten nach Auffälligkeiten auf dem Kriegsgräberfeld und in der Gräberliste des Feldes. Dabei fiel uns der Eintrag von Adolf Kompott auf, der auch hier auf dem Kriegsgräberfeld liegt.

Fällt euch eine Besonderheit auf? Tipp: Achtet auf den Sterbe- und Geburtsort von Adolf Kompott.

Fid. Nr.	Familienname und Vorname (bei Frauen auch Geburtsname)	Geburts- tag und -ort	Dienstgrad, Truppenteil, Feldpostnummer, Beschriftung der Erkennungsmarke, bei Zivilpersonen Beruf	Todes- tag und -ort
1	2	3	4	5
71	Hübner, Johann	27.1.1907 Herg.-Gled- bach	Musketier Inf.Reg. 58	9.7.1919 Osnabrück
72	Kwinski, Karl	30. Jährl. Hrinitze/ Kreuburg	Wehrmann, bes. Inf. Reg. 92 4. Komp.	17.7.1918 Soltau
73	Kerow, Ernst	19.10.1899	Jäger, bes. Jäger Btl. 21 2 M.G.K.	19.11.1918
74	Kompott, Adolf	17.3.1895 Hilbronn	Landsturmann Inf. Reg. 5	24.2.1919 Hilbronn



Habt ihr etwas Auffälliges gefunden? Uns fiel auf, dass Adolf Kompott in Heilbronn geboren und gestorben ist. Darum fragten wir uns, warum er jetzt hier auf dem Kriegsgräberfeld begraben ist. **Könnt ihr euch vorstellen, warum Adolf Kompott hier begraben liegt?**

Wir begannen zu recherchieren, indem wir am Niedersächsischen Landesarchiv, Standort Osnabrück, im Sterberegister der Stadt nach einem Eintrag von ihm suchten. Hier war jedoch nichts zu einem Adolf Kompott, der zu dieser Zeit lebte, zu finden. Doch als wir nach seinem Regiment suchten, fanden wir Fotos, die ihr auf den folgenden Seiten seht. Von einer Mitarbeiterin des Landesarchivs erfuhren wir, dass der Name Kompott früher oft eine Verballerung des Namens Kenngott war. Hier sahen wir eine neue Spur, der wir folgen konnten. Doch auch mit dem Namen Kenngott hatten wir keinen Erfolg. Da Adolf Kompott bzw. Kenngott in Heilbronn geboren und gestorben ist, schrieben wir das Stadtarchiv in Heilbronn an, doch diese konnten ebenso nichts finden.

Unsere letzte Idee war es, Firmen aus Heilbronn mit den Namen Kenngott und Kompott anzuschreiben, vielleicht war einer ihrer Vorfahren Adolf Kompott/Kenngott. Wir fanden zwei Firmen mit dem Namen Kenngott und schrieben diese an. Einige Wochen später bekamen wir Antwort, doch wieder ohne Erfolg. Hier endet unsere Rechercharbeit - leider ohne große Ergebnisse. Wir erhofften, uns eine Geschichte hinter diesem Grabstein zu finden. Sicherlich gibt es eine, doch diese konnten wir nicht herausfinden.

Ein Zug des III. U.S. Inf. Regt 78
vor dem Versteck in der Lours-
Schlacht vor Verdun Hinder 17/18



Infanterie-Regiment 78:

Im Infanterie-Regiment 78 von Adolf Kompott kam es vermutlich durch den Verzehr von Rindfleisch zu einer Lebensmittelvergiftung, bei der im ersten Bataillon, das 70 Kilogramm erhalten hat, 265 Soldaten erkrankt sind und im zweiten Bataillon 31 erkrankt sind. In der Artillerie, welche 22 Kilogramm Rindfleisch erhielt, kam es zu einer Erkrankung.

Obwohl das Tier zuvor keine Krankheitsanzeichen zeigte, litten die Soldaten an Übelkeit, Kopfschmerzen und Fieber. Zudem breitete sich die Krankheit auch in der Zivilbevölkerung aus, da diese aus der Fleischerei 35 Kilogramm des verdorbenen Rindfleisches erhalten hat.

Auch im Marienhospital kam es drei Wochen nach den Vorfällen im Regiment zu ähnlichen Erkrankungen und Personen, die nicht von dem Fleisch gegessen hatten, erkrankten zusätzlich. Ferner wurde auch im „Berliner Lokalanzeiger“ über die Krankheit des Infanterie-Regiments 78 berichtet.

Feldaleu des III. M. G. K. Inf. Regt 78
mit ihrem Geschäftswirt Winter 1918



Münchener Löwen der III. M. G. K.
I. Regt 78 im Stranont-Wald vor Verdun
Winter 1918



Infanterie-Regiment 78

Wer war Heinrich Puls?

Aufgabe: Geht zum Grab von Heinrich Puls.

Als wir vom Seminarfach den Friedhof besuchten, war sein Grab geschmückt. Wir fanden ein rotes Grablicht und einen Osterkranz. Aufgrund dieser besonderen Merkmale, fingen wir an über Heinrich Puls zu recherchieren. Wir dachten, er müsse noch Verwandte haben, die sein Grab regelmäßig besuchen. Im Niedersächsischen Landesarchiv, Standort Osnabrück, fanden wir zahlreiche Dokumente über ihn und sein Leben, auch wenn wir Verwandte nicht ausfindig machen konnten!

Steckbrief von Heinrich Puls

* 1899 Osnabrück, † 19. August 1918

Beruf: Seminarist

Militärischer Rang: Gefreiter

Religion: katholisch

Gefechte:

Oktober 1914 – Februar 1915 in Frankreich

August – Oktober 1915 in Russland

Oktober 1915 in Serbien

Stationen im Lazarett:

29.05.1915 - 30.05.1915:

wegen Granatensplitter im Hinterkopf (in Kolmar)

30.05.1915 - 05.06.1915:

Kriegslazarett (in unbekannt)

06.06.1915 – 03.07.1915:

Reservelazarett (in unbekannt)

29.10.1915 – 05.11.1915:

Zuglazarett (transportiert nach unbekannt)

05.11.1915 – 31.12.1915:

Kriegslazarett 122 (in unbekannt)

03.01.1916 – 15.02.1916:

Reservelazarett (in Fulda)

04.06.1916 – 03.07.1916:

Reservelazarett (in Celle)

03.07.1916 – 18.08.1916

Reservelazarett (in Osnabrück)

an Lungentuberkulose am 18.08.1916 gestorben.



Aufgabe: Verbindet die Lazarette, in denen Heinrich Puls gepflegt wurde, im Anhang in der Karte.

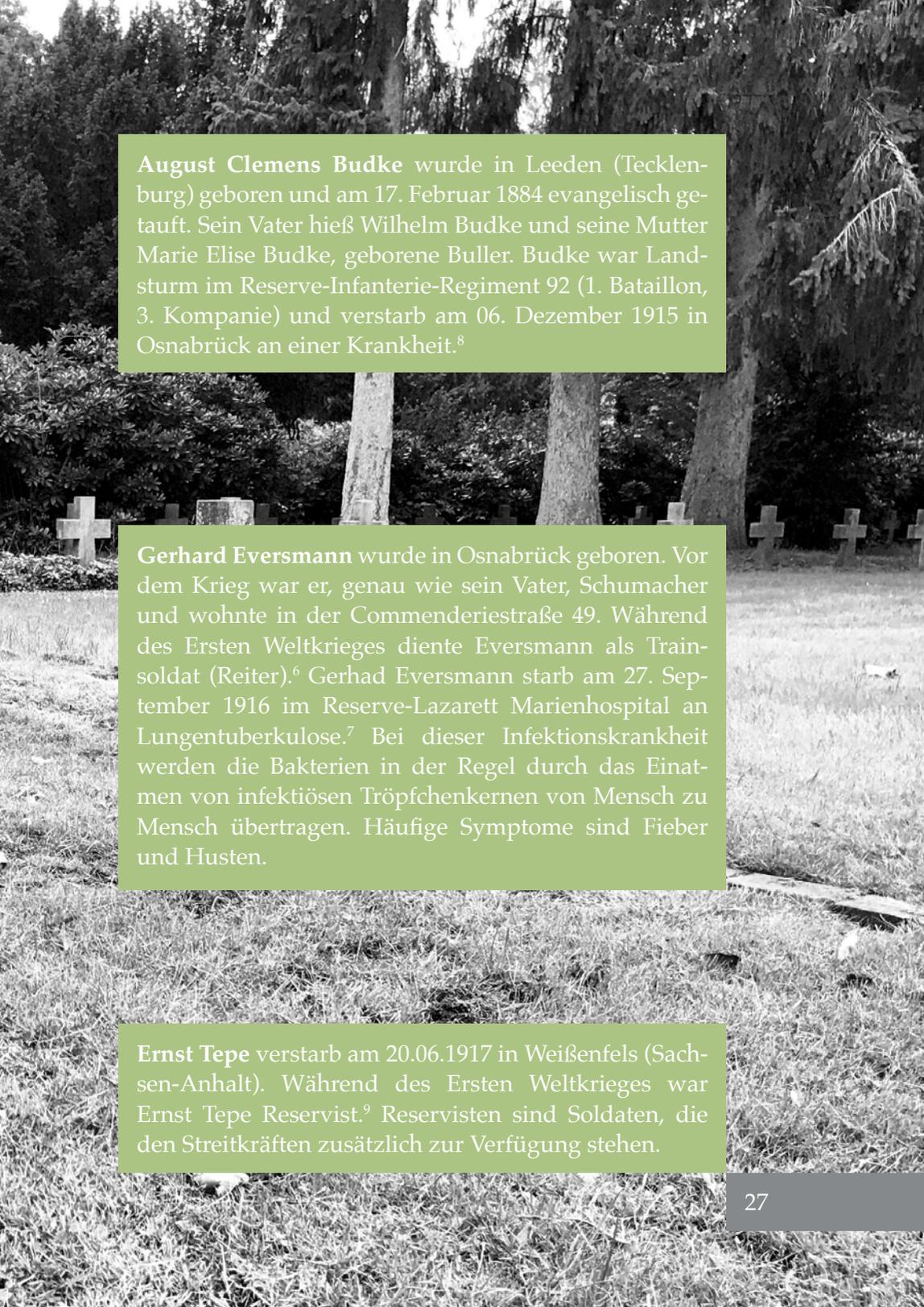
Einzelschicksale

Die Einzelschicksale des Ersten Weltkriegs lassen sich nur mühselig näher datieren sowie beschreiben. Im Verlauf des Krieges war Bürokratie sehr schwer und spärlich möglich, aufgrund der chaotischen und desaströsen Verhältnisse. Im Jahr 2018 jährt sich das Kriegsende zum 100. Mal, somit ist es sehr schwer genauere Informationen zu den einzelnen Personen herauszufinden. Schließlich gibt es kaum Angehörige, welche noch Informationen zu ihnen hätten.

Einige Informationen konnten wir dennoch über einzelne Schicksale herausfinden.

Aufgaben: Ordnet die folgenden Texte, den Fotos auf den folgenden Seiten einander zu. Sucht dafür die Grabsteine der Personen auf.

Erich Walkenhorst verstarb am 12. Oktober 1914 in Osnabrück. Seine Bestattung erfolgte auf dem Johannisfriedhof. Sein Vater Johann Heinrich Walkenhorst und seine Mutter Sophie Luise Walkenhorst waren beide evangelisch. Erich Walkenhorst besaß die deutsche Staatsbürgerschaft und diente im Ersten Weltkrieg als Vizefeldwebel. Schließlich erlag der aus dem Reserve-Infanterie-Regiment 92 stammende Soldat Erich Walkenhorst seinen Verletzungen in einem Osnabrücker Lazarett.⁵



August Clemens Budke wurde in Leeden (Tecklenburg) geboren und am 17. Februar 1884 evangelisch getauft. Sein Vater hieß Wilhelm Budke und seine Mutter Marie Elise Budke, geborene Buller. Budke war Landsturm im Reserve-Infanterie-Regiment 92 (1. Bataillon, 3. Kompanie) und verstarb am 06. Dezember 1915 in Osnabrück an einer Krankheit.⁸

Gerhard Eversmann wurde in Osnabrück geboren. Vor dem Krieg war er, genau wie sein Vater, Schumacher und wohnte in der Commenderiestraße 49. Während des Ersten Weltkrieges diente Eversmann als Traindsoldat (Reiter).⁶ Gerhad Eversmann starb am 27. September 1916 im Reserve-Lazarett Marienhospital an Lungentuberkulose.⁷ Bei dieser Infektionskrankheit werden die Bakterien in der Regel durch das Einatmen von infektiösen Tröpfchenkernen von Mensch zu Mensch übertragen. Häufige Symptome sind Fieber und Husten.

Ernst Tepe verstarb am 20.06.1917 in Weißenfels (Sachsen-Anhalt). Während des Ersten Weltkrieges war Ernst Tepe Reservist.⁹ Reservisten sind Soldaten, die den Streitkräften zusätzlich zur Verfügung stehen.



* 1876



* 12.01.1884



* 1888



* 06.04.1891

Osnabrücker Lazarette im Ersten Weltkrieg



Aufgabe: Sucht die Grabsteine von Heinrich Blase, Stanislaus Glowatz, August Glüsenkamp, Heinrich Godden und Johann Rejdelleck auf. Was fällt euch auf? Die Karte in der Kopiervorlage kann euch helfen. (Tipp: Achtet auf das Todesjahr)*

Während des Ersten Weltkriegs (1914-1918) wurden die verletzten Soldaten oder auch verletzte Kriegsgefangene ins Lazarett gebracht. In Osnabrück gab es nicht nur im Stadtzentrum viele Lazarette, auch außerhalb der Stadt konnten diese vorgefunden werden.

Doch was sind Lazarette überhaupt? Ein Lazarett ist ein „Krankenhaus für verwundete oder erkrankte Soldaten“ beziehungsweise ein „Militärkrankenhaus“.¹⁰ Lazarette wurden unter anderem in städtischen und staatlichen Schulen, Turnhallen, Baracken, Universitäten, Seminaren und Königlichen Schlössern eingerichtet, welche teilweise auch als Reservelazarett zur Verfügung gestellt wurden. In der Karte sind einige Lazarette aufgelistet, welche sich in der Nähe befanden.

Schwierigkeiten und Probleme

Lazarette im Osnabrücker Zentrum waren – im Gegensatz zu denen im Umland - durchgehend überfüllt und überbelegt, sowohl im Marienhospital, als auch im städtischen Krankenhaus. Es gab zu wenig Personal und zu viele Verletzte. Daher mussten im Falle einer



Überfüllung Leichtkranke schnell entlassen oder es mussten ihnen Beschränkungen auferlegt werden. Zu einer zusätzlichen Raumknappheit führte, dass Absonderungsräume aufgrund der Überfüllung für ein unerwartetes Ausbrechen einer Epidemie bereitgestellt werden mussten.

Der Transport von Verletzten war nicht immer möglich, da sie zum Beispiel chirurgische Behandlungen benötigten. Nicht-Kriegsverletzte und verletzte Kriegsgefangene durften darüber hinaus nicht verlegt werden. So ergab sich das Problem, dass für neue Verletzte nur selten Plätze frei wurden.

Lösungsversuche für das Platzproblem

Deshalb wurde beantragt Schulen bereitzustellen. Denn in einem Schulraum konnten beispielsweise 40 Kranke untergebracht werden. Doch auch Schulräume standen nicht ausreichend zur Verfügung. Zudem legte man einzelne Schülergruppen zusammen, das führte

aber zu überfüllten Klassen, wie beispielsweise in der Marienschule oder auch in der Domschule.

Um Schulen und Lazarette zu entlasten, wurden Privatpflegestätten (PPS) eingeführt. Einige Bürger boten an, Verletzte aufzunehmen. Vor allem Genesende, die keine ärztlichen Behandlungen mehr benötigten, wurden an Privatpflegestellen weitergeleitet. Darunter fielen diejenigen, die eine schwere Krankheit überwunden hatten oder entkräftet waren.

* Auffällig ist, dass alle in der Aufgabe genannten Gefallenen nach Kriegsende verstorben sind.



Reservelazarett Marienhospital (Johannisfreiheit)

Das Marienhospital wurde sowohl früher, als auch heute als Hospital genutzt. Für die Errichtung eines Lazaretts wurde das Dachgeschoss 1915 ausgebaut. Da die Abteilung von einem Chirurgen geleitet wurde, kamen hierher vor allem Verletzte, die operiert werden mussten. Im September 1915 umfasste das Lazarett im Marienhospital 120 Betten.



Reservelazarett Harmonieklub (Hakenstraße 14)

Das Reservelazarett wurde früher als Veranstaltungshaus für Kultur genutzt. Es fanden Konzerte, Theateraufführungen und Bälle, so wie viele weitere Veranstaltungen statt. Ab Ende 1914 diente es als Reservelazarett, in dem 80 Betten zur Unterbringung verwundeter Soldaten zur Verfügung standen.



Stadtkrankenhaus (Natruper-Tor-Wall/Bergstraße 8)

Das Stadtkrankenhaus wurde früher (1914-1918) als Krankenhaus genutzt. Heute es ist eine Volkshochschule. Die insgesamt 340 Betten reichten dennoch nicht, um alle Kranken ordnungsgemäß unterzubringen.

Quiz

Um euer neues Wissen zu testen, könnt ihr nun folgende Fragen beantworten:

1. Was ist ein Lazarett?
2. Welche Gebäude in Osnabrück waren Lazarette?
3. In welchen Gebieten waren Lazarette besonders belegt?
4. Welche Auswirkung hatten Lazarette auf die Schulen?
5. Wie viele Verwundete passen ungefähr in einen Schulraum?
6. Was wurde eingeführt, um Schulen und Lazarette zu entlasten?
7. Welcher Generalleutnant starb am 23.03.1913 an Diabetes im Lazarett und wo liegt er heute?



Reservelazarett Marienhospital, 1916

Literatur und Quellen

Geschichte des Johannisfriedhofs

S. 4-5, Text: Förderkreis Hasefriedhof–Johannisfriedhof e. V. (Hrsg.), Ernst Kosche: Gänge über den Johannisfriedhof. Osnabrück 2007.

<http://www.osnabrueck.de/gruenumwelt/64096.asp>.

<http://www.historische-friedhoe-fe-osnabrueck.de>.

S. 4, Karte: Apple Karten.

Russische Gefallene auf dem Johannisfriedhof

S. 10, Foto: Niedersächsisches Landesarchiv Standort Osnabrück, NLA OS Dep 3 b III Nr.589/5g.

S. 11, Foto: Niedersächsisches Landesarchiv Standort Osnabrück, NLA OS Dep 3 b III Nr. 589/6b.

S. 12, Text: Gräberlisten Erster Weltkrieg Johannisfriedhof, Eintrag Nr. 238, Nr. 287. Niedersächsisches Landesarchiv Standort Osnabrück NLA OS Rep. 492 Nr. 791 - 804, NLA OS Rep. 492 Z Nr. 192 - 203.

S. 12/13, Text: Henrichvark, Frank: Ein Faustpfand der Diplomatie. Das Offiziersgefangenenlager Osnabrück 1914-1918; in: Osnabrücker Mitteilungen. Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück, Bd. 119, 2014, S. 129-142.

Finnische Gefallene auf dem Johannisfriedhof

S. 15, Foto: <http://www.bukowskis.com/en/auctions/F161/530-medal-collection-of-colonel-jaeger-and-knight-of-the-mannerheim-cross-auno-kuir>

S. 17, Fotos: Bilder aus den Kurzlebensläufen der bestatteten Finnen aus dem Jägermatrikel von 1975, das anlässlich des 60. Jahrestages des Jägerbataillon herausgegeben wurde.

S. 19, Presseartikel: NOZ vom 23.03.2017, „Helden der finnischen Unabhängigkeit geehrt“, Autor: Matthias Liedtke, Fotograf: Michael Gründel.

Deutsche Gefallene auf dem Johannisfriedhof

S. 20, Tabelle: Gräberliste für das Ehrenfeld auf dem Johannisfriedhof aus dem ersten Weltkrieg

S. 22/23, Fotos: Niedersächsisches Landesarchiv Standort Osnabrück, NLA OS Dep 3b III Nr. 588.

S. 22, Texte: Niedersächsisches Landesarchiv Standort Osnabrück, NLA OS Dep 3b XVI Nr. 62 416, 433, 442

- S. 24/25: Text: Niedersächsisches Landesarchiv Standort Osnabrück, NLA OS Rep 492 Nr. 798.
- S. 28, Foto, oben: Staatsarchiv Osnabrück: Dep 3b III Nr. 625, Foto Nr. 2a (Erich Walkenhorst).
- S. 28, Foto, unten: Staatsarchiv Osnabrück: Dep 3b III Nr. 625, Foto Nr. 170 (Clemens Budke).
- S. 29, Foto, oben: Staatsarchiv Osnabrück: Dep 3b III Nr. 625, Foto Nr. 133 (Ernst Tepe).
- S. 28, Foto, unten: Staatsarchiv Osnabrück: Dep 3b III Nr. 625, Foto Nr. 242 (Gerhard Eversmann).

Osnabrücker Lazarette im Ersten Weltkrieg

- S. 31, Karte: Google Maps
- S. 31/32/33, Text: Niedersächsisches Landesarchiv Standort Osnabrück, NLA OS Rep 492 Nr. 798, Dep 3b III Nr.618, Dep 3b III Nr.633, Dep 3b III Nr.618, Dep 3b IV Nr.6389, Dep 3b III Nr.618a, Dep 3b III Nr.618.
http://geo.osnabrueck.de/wk1_os/.
- S. 32/33/34/35, Fotos: https://geo.osnabrueck.de/wk1_os/,
<http://www.medienzentrum-osnabrueck.de/momente-und-ereignisse-dokumentarfotografie-der-erste-weltkrieg-1914-1918/>.

Endnoten

- 1 Henrichvarv, Frank: Ein Faustpfand der Diplomatie. Das Offiziersgefangenenlager Osnabrück 1914-1918; in: Osnabrücker Mitteilungen. Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück, Bd. 119, Osnabrück 2014, S. 129-142.
- 2 Traditionsverein des Jägerbataillons 27 e.V.:Das Lebenswerk der Jäger für die Selbstständigkeit, S. 7.
- 3 Traditionsverein des Jägerbataillons 27 e.V.:Das Lebenswerk der Jäger Für die Selbstständigkeit, S. 18.
- 4 Osnabrücker Zeitung 17.01.1918, 21.01.1918, Osnabrücker Volkszeitung 17.01.1918
- 5 <http://wiki-de.genealogy.net/>
- 6 <http://geo.osnabrueck.de/wk1/>, Stand: 20.12.2017
- 7 Archival Rep. 492 Nr.198
- 8 <http://wiki-de.genealogy.net/>
- 9 Gräberliste
- 10 <http://www.duden.de/rechtschreibung/Lazarett>

Impressum

Herausgeber:

Graf-Stauffenberg-Gymnasium Osnabrück
Seminarfach Geschichte
Sylvia Landscheidt
Gottlieb-Planck-Straße 1
49080 Osnabrück

Auflage: 200 Stück

Gestaltung und Hintergrundfotos:

Toni Walz

Danksagung:

Wir bedanken uns herzlich für die zahlreiche Unterstützung, die wir während dieses Projekts erfahren haben. Insbesondere bedanken wir uns bei dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., der Sparkasse Osnabrück, dem Niedersächsischen Landesarchiv, Standort Osnabrück und der Stadt Osnabrück.



